- Courbon, P. und Chabert, C.*: Atlas des grandes cavités mondiales. Paris 1986.
- Davis, D.*: Lechuguilla's Mileage surpasses Carlsbad. CRF Newsletter (Cave Research Foundation), 16 (14), 1988, 18.
- Erlemeyer, A., Erlemeyer, Ch., Erlemeyer, M. und Schudelski, A.*: Neuer Höhlenaufschluß im Steinbruch der MHI bei Bleiwäsche (NRW) und der Versuch einer Unterschutzstellung des Höhlensystems „Kreiselhalle-Malachitdom“. Mitt. Verb. d. Dt. Höhlen- und Karstforscher, 33 (3), München 1987, 64–66.
- Davis, D. G.*: The Uniqueness of Lechuguilla Cave. NSS News, 46 (11), Huntsville 1988, 426–430.
- Jagnow, D. H.*: The Geology of the Lechuguilla Cave. NSS News, 46 (11), Huntsville 1988, 422–425.
- Kirby, M.*: Mulu Caves: another success story. Descent, 86, Cardiff 1989, 17.
- Knab, O.*: Speleonautic '88. Höhlenpost, 26 (78), Zürich 1988, 83 pp.
- Knolle, F.*: Neues von der Bleiwäsender Höhle. Mitt. Verb. d. Dt. Höhlen- und Karstforscher, 33 (4), München 1987, 84–88.
- Pfarr, Th. und Stummer, G.*: Die längsten und tiefsten Höhlen Österreichs. Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle“, 35, Wien 1988.
- Pichler, P.*: Die Kräuterin-Expedition 1987. Höhlenkundl. Mitt., 43 (11), Wien 1987, 217–223.
- Pichler, P.*: Warwas-Glatzen-Höhlensystem. Die Forschungen im Jahr 1988. Höhlenkundl. Mitt., 45 (2), Wien 1989, 41–50.

Tätigkeitsberichte 1988 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Organisationen

In gewohnter Weise sollen die Berichte, die von den meisten der im Verband österreichischer Höhlenforscher zusammengeschlossenen Organisationen bis zum Redaktionsschluß dieser Nummer der Zeitschrift „Die Höhle“ eingelangt sind, einen Überblick über die geleistete Arbeit und über Forschungserfolge im abgelaufenen Jahr bieten. Unterschiedliche Schwerpunkte der karst- und höhlenkundlichen Tätigkeit kommen in diesen Berichten ebenso zum Ausdruck wie vielfältige Organisationsformen, die meist in den verschiedenen hohen Mitgliederzahlen und in verschiedenartigen Mitgliederstrukturen begründet sind.

Der Vollständigkeit halber sei auch angemerkt, daß neben der Tätigkeit der Mitgliedsvereine auch der Verband österreichischer Höhlenforscher selbst eine rege Aktivität entfaltet, die ebenfalls berücksichtigt werden muß, wenn es gilt, den Stellenwert der vereinsmäßigen Höhlenforschung in Österreich insge-

samt abzustecken. Zu diesen Aktivitäten zählen der umfangreiche Tauschverkehr mit einschlägigen Publikationen aus aller Welt, der zur Zeit rund 300 Tauschpartner erfaßt, ferner die Vertretung der vereinsmäßigen Höhlenforschung auf gesamtösterreichischer Ebene – etwa in der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz – und im Ausland, etwa bei der Internationalen Union für Speläologie und deren Fachkommissionen. Die enge Verbindung des Verbandes mit der karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums ist unter anderem für die einheitliche Führung des Höhlenverzeichnisses und den Auf- und Ausbau der höhlenkundlichen Dokumentation von entscheidender Bedeutung. Eine vollständige Würdigung aller Arbeiten an dieser Stelle ist nicht möglich; in erster Linie sollen ja die Mitgliedsorganisationen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher zu Wort kommen. Von diesen liegen folgende Tätigkeitsberichte vor:

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Bei 120 Höhlenbefahrungen, bei denen die beteiligten Mitglieder des Vereines insgesamt 696 Stunden unter Tag verbrachten, wurden rund 4700 Meter Neuland vermessen; 30 bisher unbekannte Höhlen wurden im Laufe des Jahres 1988 neu in das Höhlenverzeichnis aufgenommen.

Bei zehn Fahrten in die Raucherkarhöhle (1626/55) im Toten Gebirge – die zweitgrößte Höhle Österreichs – wurden zusammen 1925 Meter neue Höhlenstrecken vermessen, so daß die Höhle nun 52.127 Meter Gesamtlänge aufweist. Die vermutete Verbindung zum Feuertalsystem konnte noch nicht gefunden werden. Eine 80stündige Expedition in die schwer erreichbare Unterwelt läßt jedoch wegen der aufgefundenen und noch unerforschten Fortsetzungen nach wie vor einen Zusammenhang erhoffen.

Im Feuertalsystem (1626/120) wurden – insbesondere während einer 115stündigen Expedition mit Höhlenbiwak – 1243 Meter Neuland vermessen. Diese quer durch den Schönberg im Toten Gebirge führende Höhle weist jetzt 19.738 Meter Gesamtlänge auf. Die Bemühungen der Forscher galten nicht zuletzt der Suche nach einem kürzeren Zustieg zum großen Horizontalteil vom Eingang „Altarkögerlhöhle“ aus. Im benachbarten „No-Pete“-Schachtsystem (1626/2), welches seinerzeit von französischen Forschern entdeckt worden war, wurden Nachvermessungen durchgeführt; die Gesamtlänge beträgt derzeit 828 Meter.

Fortgesetzt wurde 1988 auch die Dokumentation der nur mühsam erreichbaren, hauptsächlich schachtartig entwickelten Plattenhöhle (1815 Meter, 1627/12) beim Grieskar im Almseegebiet; ihre Gesamtlänge beträgt derzeit 1284 Meter.

Zwei Mitglieder beteiligten sich an der zweiwöchigen Grabung des Oberösterreichischen Landesmuseums in der Gamssulzenhöhle (1673/3) im Warscheneckgebiet, die der Erforschung der Entwicklung des Höhlenbären galt. Bei der Suche nach echten Höhlentieren war E. Fritsch erfolgreich. Er fand im Warmwasserstollen bei Steeg am Hallstättersee blinde Tausendfüßer, wahrscheinlich der Art *Alpityphlus seawaldi*. Es wäre dies der dritte Fundort dieser Art, wobei erstmals mehrere Individuen gleichzeitig und die ersten Weibchen überhaupt aufgesammelt werden konnten.

Erwähnenswert ist auch die Fortführung der Bearbeitung der Höhlen des Mühlviertels, die zwar nur geringe Ausdehnung haben, aber heimatkundlich sehr interessant sind.

An fast alle diese Höhlen, die in den Mitteilungen des Landesvereines laufend dokumentiert werden, knüpfen sich Sagen.

Umfangreich waren auch die Forschungen im Ausland. Die vor vier Jahren begonnenen Untersuchungen in der Kopais in Griechenland konnten im Mai 1988 abgeschlossen werden. Drei Höhlen wurden vermessen, und zahlreiche Fotos gemacht. Auf den Kanarischen Inseln wurden vier Höhlen befahren, skizziert und fotografiert; E. Fritsch fand einen Blindkäfer. Bei 19 Höhlenbefahrungen auf Island wurden Skizzen, Zugangsbeschreibungen und Fotos angefertigt. Fotoexkursionen fanden auch nach Jugoslawien (drei Befahrungen), Deutschland (fünf Befahrungen) und in die Tschechoslowakei (acht Befahrungen) statt. Peter Ludwig konnte bei einem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten am Höhlenrettungsseminar des National Cave Rescue Committee in Custer (Süd-Dakota), an der Jahrestagung der National Speleological Society (NSS Convention), sowie an einer Exkursion in die Wind Cave und an einer Expedition in die Jewel Cave teilnehmen.

Vier Mitglieder beteiligten sich an einer zweitägigen Säuberung des Grundlochs (1567/37) beim Hochleckenhaus im Hölleengebirge. Gemeinsam mit Mitgliedern des Österreichischen Alpenvereines wurden aus dieser Schachthöhe, die reichlich Tropfsteinschmuck aufweist, 38 große Säcke Müll und etwa 30 sperrige Stücke entfernt.

Breiten Raum in der Tätigkeit des Landesvereines nahm wieder die Erdstallforschung ein; 34 Befahrungen wurden durchgeführt und fünf Erdställe für das Archiv dokumentiert. Bei der Oberösterreichischen Landesausstellung im Schloß Weinberg wurden zwei Räume diesem Thema gewidmet und vom Landesverein mit Fotos, Plänen, Fundgegenständen und Beschreibungen ausgestattet. Eine besondere Attraktion war der in natürlicher Größe nachgebaute Erdstall, der im Laufe der Ausstellung so häufig „befahren“ wurde, daß eine mehrmalige Reparatur notwendig wurde. Für den Ausstellungskatalog wurde neben einer ausführlichen Beschreibung ein Mühlviertler Erdstallverzeichnis erstellt. 75 Interessenten nahmen am 1. und 2. Oktober 1988 an einer internationalen Tagung der Erdstallforscher teil, die vom Landesverein in Sigharting organisiert wurde. Das Programm dieser Veranstaltung umfaßte sechs Vorträge, zwei Halbtagesexkursionen und eine Literatausstellung. In zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen konnte auf diesen Bereich der Vereinstätigkeit aufmerksam gemacht werden.

Ing. Harald Messerklinger (Linz)

Verein für Höhlenkunde Ebensee (Oberösterreich)

Anläßlich des Jubiläums „70 Jahre Gassl-Tropfsteinhöhle“, über das an anderer Stelle berichtet wird, gestaltete der Verein im Foyer der Sparkasse in Ebensee eine kleine Ausstellung über die Höhle und über die Geschichte des Vereines.

Das besonders schneereiche Frühjahr des Jahres 1988 verursachte arge Schäden am Zugangsweg zur Höhle. Eine 16 Meter lange Brücke aus Stahlträgern wurde durch eine Lawine total zerstört, und zwei weitere Brücken wurden schwer beschädigt. Der Weg mußte umgelegt und eine neue Holzbrücke gebaut werden.

Im Zuge der Neuorganisation der Oberösterreichischen Höhlenrettung wurde in Ebensee eine Einsatzstelle eingerichtet, bei der derzeit sieben Höhlenretter gemeldet sind.

Bei Neuforschungen wurden 15 Höhlen vermessen und in das Höhlenverzeichnis aufgenommen. Darüber hinaus wurden zwei Stollensysteme aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges vermessen, von denen eines, das „Stollensystem Anlage A“ eine Gesamtlänge von 5440 Metern aufweist. Insgesamt wurden von 15 Mitgliedern 39 Höhlenbefahrungen gemeldet.

Dietmar Kuffner (Ebensee)

*Zweigverein Hallstatt-Obertraun des Landesvereins für Höhlenkunde
in Oberösterreich*

Für den Zweigverein Hallstatt-Obertraun war 1988 ein überaus arbeitsreiches Jahr, in welchem bei 273 Höhlenbefahrungen 2873 Stunden unter Tage verbracht wurden.

In Fortsetzung der nunmehr seit fünf Jahren konsequent betriebenen Erforschung der „oberen Etage“ der Hirlatzhöhle (1546/7) führten fünf mehrtägige Forschungsfahrten in Österreichs derzeit längstes Höhlensystem. Die vermessene Gesamtlänge stieg dabei auf 58.622 Meter. Zur Instandsetzung der Steiganlagen im „Zubringer“ und im „Verbindungsgang“ waren sieben Arbeitsfahrten notwendig.

Das Dachsteingebirge ist um eine Riesenhöhle reicher: Zwei Befahrungen der Schönberghöhle (1547/70) führten zur Entdeckung weiterer Horizontalteile und Schächte; der derzeitige Stand der Vermessungen beträgt 5656 Meter bei einer Höhendifferenz von 261 Meter.

Eine Arbeitsgemeinschaft „Wissenschaft“ begann ein auf mehrere Jahre anberaumtes Projekt mit dem Ziel, möglichst viele Gerinne der Hirlatzhöhle zu beproben und den Chemismus der Höhlenwässer zu erfassen.

In zwölf Höhlen im Salzkammergut und im Bundesland Salzburg wurde der Fledermausbestand erhoben.

Karl Gaisberger fing im Frauenloch (1336/16) zwei Pseudoskorpione, im Schwarzenbachloch (1612/7) einen Höhlenkäfer (Arctaphaenops). Temperaturmessungen und Knochenaufsammlungen wurden durchgeführt und in der Schwarzmooskogel-Eishöhle (1623/40) die photographische Dokumentation des Eishaushaltes fortgesetzt. Die Anfang September mit Stützpunkt auf der Gjaidalm abgehaltene Forschungswoche hatte das selten begangene Gebiet zwischen Niederem Laubeckkogel und Rauherkogel zum Ziel. 18 Höhlen, darunter ein 67 Meter tiefer Schacht, konnten entdeckt und erforscht werden.

Zahlreiche Fahrten führten Mitglieder in Höhlen in Jugoslawien, Island, China und Deutschland. Der schon traditionelle Fackelzug Anfang Jänner in die Koppenbrüllerhöhle und ein Informationsstand sowie Schauvorführungen beim Bad Ischler Stadtfest dienten der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins. 1988 erschien auch eine weitere Ausgabe der Vereinszeitschrift unter dem bewährten Redaktionsteam Achleitner-Achleitner.

Bei der Hauptversammlung am 3. Dezember 1988 in Obertraun wurden Hubert Deubler, Matthias Kirchschrager, Konsulent Roman Pilz, Hofrat Othmar Schaubberger sowie Alois Schenner für die 40jährige Mitgliedschaft geehrt.

Vertreter des Vereins beteiligten sich an der Verbandstagung in Vorarlberg, am Symposium zum Schutz alpiner Karstlandschaften in Bad Mitterndorf und am Schauhöhlenkongress in Postojna.

Englische Höhlenforscher erreichten in der Orkanhöhle (1546/35) eine Tiefe von 754 Meter bei einer Gesamtlänge von 1572 Meter.

Mag. Kurt Sulzbacher (Linz/Obertraun)

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Herausragendes Ereignis des Jahres 1988 war der Umzug des Landesvereines aus den Räumen auf dem Bürgerspitalplatz in Salzburg in das Wirtschaftsgebäude des Schlosses Hellbrunn. Unter Überwindung beträchtlicher Schwierigkeiten gelang es, ein Vereinsheim zu erkämpfen, das sowohl räumlich als auch einrichtungsmäßig den ständig

wachsenden Aufgaben unserer Organisation gerecht wird. In sechs größeren und einigen kleineren Räumen sind nun sowohl die Sammlungen gut untergebracht, als auch gemütliche Räume für das Vereinsleben geschaffen worden.

An Forschungen sind insbesondere die Erfolge in der Teufelskircherlhöhle (1511/236), in der Eishöhle in der Hochthronplatte (1511/91) und in verschiedenen Höhlen des Bergalpen-Höhlenparks, alle im Tennengebirge, zu nennen.

Daneben waren Untersberg und Osterhorngruppe Hauptziel heimischer Forschung. Isushöhle und Supernova am Untersberg, sowie der Lengfeldkeller im Schlenken-Gebiet waren wichtige Stationen.

Sehr erfolgreich in Salzburger Höhlen waren im Jahre 1988 wieder verschiedene Gruppen ausländischer Höhlenforscher. An dieser Stelle seien lediglich die Vorstöße der Kameraden aus Aachen in dem inzwischen mehr als 26 Kilometer langen Kolkbläser-Monsterhöhle-System im Steinernen Meer und die äußerst schwierigen Expeditionen von Forschern aus Krakau in dem nun 21 Kilometer Gesamtlänge aufweisenden Lamprechtsofen genannt.

Die Höhlenrettung hatte zwei schwierige Einsätze in der Brunneckerhöhle und in der Grabendoline im Tennengebirge zu bewältigen. Die Vereinstätigkeit wurde in der Vereinszeitschrift „Atlantis“ dokumentiert. Mit dem Abschluß der Übersiedlungsarbeiten und der dadurch wesentlich verbesserten Ausgangssituation erhofft der Landesverein eine Intensivierung der Forschungen im Gelände im Jahre 1989.

Walter Klappacher (Salzburg)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1988 stand abermals das Höhlenschutzprogramm des Landes Steiermark im Vordergrund der Aktivitäten. Von den jeweils zuständigen Bezirkshauptmannschaften wurden zum Naturdenkmal erklärt: Stollen IX (2836/34) in der Peggauer Wand, Grotte (1763/2) und Windloch (2763/3) bei Judenburg, Wildemannloch (2836/27) bei Peggau und Naglsteghöhle (1626/5) im Westteil des Toten Gebirges bei Altaussee.

Seitens des Landesvereines wurden praktische Schutzmaßnahmen durchgeführt. Eine neue Absperrung der Bärenhöhle bei Mixnitz (2839/2) erfolgte, nachdem eine unzulängliche Abschließung von Unbekannten zerstört worden war. Bei der Seeriegelhöhle (2843/1) wurden die Gitter verstärkt, nachdem die Absperrung dieser unweit des Pfaffenstatts bei Rettenegg liegenden Höhle aufgebrochen worden war. Die Absperrung der Großen Badlhöhle (2836/17) bei Peggau wurde erneuert, jene der Märchenhöhle (1742/17) im Hochschwab durchgeführt, jene der Tropfsteinhöhle (2784/3) vorbereitet. Für einige künftige Absperrungen wurden die Konstruktionszeichnungen angefertigt.

Begehungen im Auftrag bzw. in Zusammenarbeit mit den für Maßnahmen des Höhlenschutzes zuständigen Behörden wurden zur Steinberghöhle (2851/1), zur Ludwig-Hammer-Höhle (Blaubruchhöhle, 2832/3) sowie zur Peggauer Wand durchgeführt.

Großer Arbeits- und Zeitaufwand bedeutete die Überwachung geschützter oder gefährdeter Höhlen der Steiermark. Die folgenden Höhlen wurden laufend kontrolliert: Bärenhöhle (1622/13), Schafsteinhöhle (1625/100), Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (1742/1), Feistringgrabenhöhle (1745/7), Gletscherhöhle (2631/1), Grotte (2763/2), Windloch (2763/3), Schafferloch (2763/4), Tropfsteinhöhle (2772/2), Tropfsteinhöhle (2784/3), Klementgrotte (2833/21), Bärenhöhle (2833/56), Gelbe Grotte (2833/57), Grasslhöhle (2833/60), Große Badlhöhle (2836/17), Steinbockhöhle (2836/23), Wildemannloch (2836/27), Peggauer-Wand-Höhle (2836/35), Repolusthöhle (2837/1), Draehenhöhle (2836/1), Bärenloch (2839/2) und Seeriegelhöhle (2843/1).

Für das Amt der Steiermärkischen Landesregierung wurde der Entwurf eines neuen Gesetzes zum Schutz der Höhlen erarbeitet; im Dienste der Öffentlichkeitsarbeit stand ein Vortrag zum Thema „Karstschutz – welche Möglichkeiten gibt es?“ (H. Schaffler).

Die Forschungstätigkeit betraf in erster Linie Untere Senkkogelhöhle (1715/9) und Obere Senkkogelhöhle (1715/10) in der Kaiserschildgruppe (E. Straka), Höhlen der Peggauer Wand (R. Schreiber) und Reitingschacht (1725/6, M. Petr). Im Frauenmauer-Langstein-Höhleensystem (1742/1) konnten beim Rasteck neue Teile gefunden werden, die in östliche Richtung führen.

Volker Weissensteiner (Graz-Liebenau)

Sektion Kapfenberg des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark

Ziel mehrerer Fahrten war der Sargdeckelschacht in der Seemauer über dem Sackwiesensee, der infolge der lang andauernden Schneelage im Eingangsbereich nur im Herbst auffindbar und befahrbar ist; bis jetzt wurde eine Gesamttiefe von rund 70 Metern festgestellt, doch sind noch mehrere Abstiege und Seitenstrecken zu erkunden. Bei „Suchtouren“ am Fölzstein und im Gebiet der Karl-Alm wurden einige kleine, befahrungswerte Höhlen und Schächte gefunden. Gemeinsam mit den Kameraden des Vereins für Höhlenkunde „Höhlenbären“ in St. Lorenzen (Mürztal) wurden einige Befahrungen von Höhlen auf der Pfaffingalm durchgeführt.

Kletter- und Abseilübungen im Klettergarten der Fischerwand, zwei Heimabende, zwei Ausschusssitzungen und ein Beisammensein zum Jahresabschluß waren zu verzeichnen. Zwei Mitglieder besuchten ein Fortbildungsseminar der Höhlenrettung.

Fritz Bayerl (Aflenz) und Albert Hübler (Kapfenberg)

Forschergruppe Zeltweg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Bei einem Mitgliederstand von sechs aktiven Höhlenforschern wurden im Laufe von 14 Höhlenfahrten zehn verschiedene Höhlen bzw. Stollen besucht. Darüber hinaus fanden neun Kontrollfahrten zu geschützten Höhlen statt, nachdem der Leiter der Forschergruppe von der Steiermärkischen Landesregierung zum „Höhlenkontrollorgan“ bestellt worden war.

Im Arbeitsgebiet der Forschergruppe wurden zwei Höhlen, die „Grotte“ (1763/2) und das Windloch (2763/3) bei Judenburg, zum Naturdenkmal erklärt; für die von der Bezirkshauptmannschaft anzulegende Höhlenbucheinlage wurde eine Fotodokumentation angefertigt.

Karl Nuck (Zeltweg)

Für den Abschnitt „Dachstein“ der Vorexkursion zum 10. Internationalen Kongreß für Speläologie in Österreich sind noch Restplätze frei. Der Verband österreichischer Höhlenforscher bietet für die Zeit vom 9. August 1989 nachmittags bis zum 11. August ein preisgünstiges Arrangement an, das Seilbahnfahrten, Unterkunft und Verpflegung im Berghotel Krippenstein und Führungen auf der Karsthochfläche des Dachstein, in der Dachsteinmammuthöhle und in der Dachsteinrieseneishöhle umfaßt.

Interessenten werden gebeten, so rasch wie möglich mit dem Verband oder mit der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums (Telefon 0222/93 04 18) Verbindung aufzunehmen.

Verein für Höhlenkunde in Obersteier

Im Südostmassiv des Toten Gebirges haben Mitglieder des Vereines zwei neue Ein-
stiege und 701 Meter Gangstrecken der Grubstein-Westwandhöhle (1625/351 a-h) er-
forscht; die Gesamtlänge der Höhle erreicht nun 9900 Meter. Ein Vorstoß erfolgte bis zu
einem Siphon in 396 Meter Tiefe.

Im D.Ö.F.-Schacht (1625/379) konnte nach Überwindung einer Engstelle um
67 Meter tiefer, bis auf –277 Meter, abgestiegen werden; die Gesamtlänge der Höhle be-
trägt jetzt 491 Meter. Im Canyonschacht (1625/382) konnte nach den Höhlenstockwer-
ken in 80 und in 130 Meter Tiefe durch Abstieg in einen 140-Meter-Schacht eine dritte
Etage erreicht werden. Dort enthält ein weitläufiges Horizontalsystem, das Teile des Bur-
gunderschachtes (1625/20) unterfährt, bedeutende Sandmassen. Die Gesamtlänge des
Canyonschachtes stieg von 714 auf 1043 Meter.

Erforscht wurden auch der Ka-Wumm-Schacht (1625/384, 57 Meter Tiefe), die
Schneezungenhöhle (1625/386, –39 Meter), der Sonnenleiterschacht (1625/387,
–165 Meter) und der Wegelagererschacht (1625/388, –40 Meter).

Im Kohlstattgebirge wurde mit der Neuvermessung der teilweise aktiven Drei-
Rinnen-Höhle (1622/6) begonnen, nachdem eine bedeutende Fortsetzung erkundet wor-
den war. In den Niederen Tauern (Gemeindegebiet Großsölk) wurden in kristallinen Kal-
ken zwei Kleinhöhlen, Seekarlkirche (2626/1) und Seekarlhöhle (2626/2), vermessen; aus
der letztgenannten Höhle wurden Bärenknochen geborgen, die dem Naturhistorischen
Museum in Wien zur Bearbeitung überlassen wurden.

Im Westteil des Toten Gebirges wurde in Zusammenarbeit mit der karst- und höh-
lenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums (G. Stummer) die Lageein-
messung von Höhlengängen im Bereich des Schwarzmooskogels bei Altaussee fortge-
setzt. In Bad Mitterndorf wurde eine Tagung über Schutz und Ökologie alpiner Karst-
landschaften organisiert. Ein Vereinsausflug führte in Höhlen des französischen Jura.

Alfred Auer (Grundlsee)

Die im Verein für Höhlenkunde in Obersteier organisierten Höhlenforscher aus
Schwaben haben 1988 vom Appelhaus aus mit einem längeren Forschungslager und vier
kürzeren Wochenendtouren in verschiedenen Höhlen der Katastergebiete 1627 und 1624
insgesamt 2342 Höhlenmeter neu aufgenommen und einige kleinere Objekte mit 400
Metern Oberflächen-Meßzug in die beiden Höhlenatlas-Werke „Hüttstatt“ und „Reden-
der Stein“ aufgenommen.

Hinter dem Redenden Stein wurde in der Holden-Höhle (1624/160; 1178 Meter,
–115 Meter), im Fischmaul (1624/164; 367 Meter, +41 Meter, –7 Meter) und im Gelb-
füßlerschacht (1624/167; 221 Meter, –64 Meter) weitergeforscht. Neu aufgenommen
wurden der Nordschacht (1624/174; 30 Meter, –25 Meter) und das Schlagloch (1624/175;
29 Meter, –4 Meter); die im Jahre 1978 fehlerhaft eingemessenen Höhlen Gilbschacht
(1624/100) und Superschlufschacht (1624/101) wurden mit korrigierten Eingangskoor-
dinaten versehen.

Zwischen Henarsee und Lange-Reid-Kogel wurden bei zeitaufwendigen Oberflä-
chenexkursionen lediglich die Kleinhöhlen Lamettahöhle (1627/52; 130 Meter, –37 Me-
ter), Lustschacht (1627/53; 44 Meter, –41 Meter) und Dilatationslöcherl (1627/58;
44 Meter, –11 Meter) gefunden und erfaßt. Das Hauptaugenmerk war auf die Deller-
klaphöhle (1627/34) gerichtet, die, wie immer mit ziemlich viel technischem Aufwand,
um 1644 Meter auf 7432 Meter Gesamtmeßzuglänge und auf –459 Meter Tiefe wuchs.

Daniel Gebauer (Schwäbisch-Gmünd)

Verein für Höhlenkunde Langenwang (Steiermark)

Die Mitglieder des Vereines meldeten im Jahr 1988 insgesamt 57 Höhlenfahrten, davon neun Kontrollbegehungen geschützter Höhlen. Weiters wurden fünf Stollenbefahrungen und neun Oberflächenbegehungen durchgeführt. Bei den Höhlenbefahrungen erfolgten Fledermausbeobachtungen und Aufsammlungen von Tierknochen.

Im Katastergebiet 1763 konnten wieder vier Höhlen neu vermessen werden, und zwar: Strassenhalbhöhle, Maria Sonnenthal-Scherer-Höhle, Überraschungshöhle und Versturzkluft.

Im Dürnthal bei Mürzsteg (Katastergebiet 1753) konnten die Geierwandl-Halbhöhle, Geierwandl-Höhle und Geierwandl-Kluft neu in das Höhlenverzeichnis aufgenommen werden.

Auf der Schneecalpe (Katastergebiet 1851) konnten Blockhöhle und Schrägschacht aufgefunden und vermessen werden; die Bearbeitung zweier weiterer bei einer Oberflächenbegehung neu aufgefundenen Höhlen ist derzeit noch nicht abgeschlossen.

Reinigungsaktionen wurden in der Kleinen Peggauer-Wand-Höhle (2836/38), der Großen Peggauer-Wand-Höhle (2836/39), der Rötelwandhöhle (1851/2), der Hundsviertelhöhle (1851/91) und der Bleiweißgrube (2861/5) durchgeführt. In der Bleiweißgrube wurde ein Höhlenbuch deponiert, in dem die Besucher auch über die Höhle und das Verhalten in Höhlen informiert werden. Ein Erfolg konnte insofern erzielt werden, als sich innerhalb von etwa drei Monaten (Mitte Juli bis Anfang Oktober) kein Müll mehr in der Höhle angesammelt hat.

In der Bärenkogelhöhle I (2843/5) wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesleitung der Österreichischen Höhlenrettung eine Informationsführung für Ärzte durchgeführt.

Zwei Mitglieder unternahmen eine zweitägige Fahrt in die Hirlatzhöhle (1546/7) bei Hallstatt.

Im Spätherbst wurden die Vermessungen im Teufelskessel auf der Tonionalpe (1762/3) fortgesetzt. Die Vermessung alter Bergwerksstollen wurde mit zwei Objekten im Arzbach bei Neuberg an der Mürz begonnen.

Der Verein war bei der Jahrestagung der Berg- und Naturwacht des Bezirkes Mürz-zuschlag und bei der ersten Sitzung der Höhlenkommission des Landes Steiermark in Graz vertreten.

Den Abschluß des Arbeitsjahres bildete eine Weihnachtsfeier in der Hundsviertelhöhle (1851/91), an der auch Kameraden aus St. Lorenzen teilnahmen.

Hildegard Lammer (Langenwang)

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol (Wörgl)

Das „untere Stockwerk“ der Hundalm-Eishöhle bei Wörgl konnte im Jänner 1988 vermessen werden. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt jetzt 274 Meter, der Gesamthöhenunterschied 54 Meter.

Im Herbst 1988 wurde die Terrasse der Viktor-Büchel-Forscherhütte abgerissen, weil sie bereits baufällig war, und vollständig neu gebaut. Die Bauarbeiten und der von den aktiven Mitgliedern durchgeführte Führungsbetrieb in der Hundalm-Eishöhle führten zu einer Einschränkung der Forschungstätigkeit. So wurden nur neun Höhlenfahrten durchgeführt.

Die Höhle beim Spannagelhaus (Hintertux) weist derzeit eine Gesamtlänge von 3835 Metern auf. *Günter Krejci (Wörgl)*

*Karst- und höhlenkundlicher Ausschluß des Vorarlberger Landesmuseumsvereines
(Dornbirn)*

Im Jahre 1988 verlagerte sich der Forschungsschwerpunkt auf die im Umweltschutz vorrangige Wasserversorgung und damit auf die Entwicklung eines Vorarlberger Karst-katasters mit Karstgefährdungskarten; im Zuge der Vorarbeiten dazu wurde auch an dem Seminar über „Ökologie und Schutz alpiner Karstlandschaften“ in Bad Mitterndorf (Steiermark) teilgenommen.

Erstmals in Vorarlberg wurde die Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher (in Bizau, 25. bis 28. August 1988) durchgeführt. In diesem Rahmen wurden zahlreiche Exkursionen abgehalten, Vorträge gehalten und das kleine Buch „Karst und Höhlen in Vorarlberg“ herausgegeben.

Der spektakulärste Erfolg war der Ende September 1988 erfolgte Vorstoß in die Mäanderhöhle in der Scheienfluh (Rätikon), wo ein Biwak ausgebaut wurde und ein Vorstoß bis auf –370 Meter Tiefe erfolgte. In der Dreifaltigkeitshöhle (1114/9) wurden Grabungen im Siphon durchgeführt, Temperatur- und CO₂-Verhältnisse untersucht und der Radongehalt der Höhenluft gemessen (19. März 1988). Im Spiegelstein wurden Abrißklüfte befahren und vermessen (17. April 1988), in der Kanisfluh der Kanisflussschacht und der Schacht auf der Alpe Kanisfluh vermessen (5. November 1988).

Im Sommer erfolgen zahlreiche Führungen in das Schneckenloch bei Schönenbach, davon fünf mit dem Verkehrsverein Bizau. Diese Führungen dienen vor allem dazu, einen geregelten Betrieb in dieser besonders geschützten, aber auch besuchtesten Höhle Vorarlbergs zu gewährleisten.

Zu erwähnen ist schließlich eine Exkursion zum Biwak II a des Höllochs in Muotathal (Schweiz, 6. bis 7. Februar 1988). Im Laufe des Jahres wurden zwölf Ausschlußabende abgehalten, vier Nummern der „Neuigkeiten aus Karst und Höhlen“ wurden veröffentlicht. Die Zahl der in Vorarlberg bearbeiteten Höhlen ist dank der Tätigkeit des Ausschusses im Berichtsjahr von 466 auf 502 gestiegen. *Dr. Walter Krieg (Dornbirn)*

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1988 haben 202 der 432 Mitglieder des Landesvereines die Durchführung von 1476 Fahrten mit 5571 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereines stieg um 172 auf 3304.

Auf der Kräuterin wurde im Warwas-Glatzen-Höhllensystem (1812/39) im Juli eine einwöchige Expedition durchgeführt, bei der über 2 Kilometer Neuland erforscht wurde, und mit einigen anderen Fahrten wuchs die Ganglänge auf 7054 Meter; die Tiefe erhöhte sich geringfügig auf –736 Meter. Ferner wurden in diesem Gebiet der Schneisencanyon (1812/52) mit 221 Meter Länge und 65 Meter Tiefe sowie die Luckichthöhle (1812/55) mit 196 Meter Länge und 37 Meter Tiefe vermessen.

Am Ötscher gelang es am Rauhen Kamm, ein unbefahrbar enges Loch (später Sysiphusloch genannt) zu erweitern und damit einen Zugang zum Schlotmonster, dem höchstgelegenen Teil des Geldloches (1816/6), zu schaffen. Die Länge dieser größten Höhle Niederösterreichs beträgt nun 8423 Meter, der Höhenunterschied 653 Meter.

Auf der Göstlinger Alpe wurde der Kesselbergsschacht (1814/28) auf 291 Meter Länge und 85 Meter Tiefe erforscht, wobei Knochen von Elch und Wisent geborgen werden konnten. Im Trockenen Loch (1836/34) bei Schwarzenbach an der Pielach wurde im Weißen Labyrinth eine hochgelegene Fortsetzung vermessen, wodurch die Ganglänge auf 3316 Meter und der Höhenunterschied auf 94 Meter stieg. Im Gugans-Schluckloch (1836/116) bei Frankenfels wurde die Vermessung mit 429 Meter Ganglänge bei 44 Meter Höhenunterschied abgeschlossen. Die Vermessung der Trobachhöhle (1836/27) bei Gösing wurde bei einem Stand von 627 Meter Länge und 79 Meter Höhendifferenz bei einer bewetterten Engstelle vorläufig abgeschlossen; eine eventuelle Weiterforschung würde einen Niederwasserstand erfordern, da einige Halbsiphone zu durchkriechen sind. Bei Kleinzell wurde die Rumpelbauernkluft (1866/8) neu vermessen, wodurch sich die Ganglänge auf 162 Meter fast verdoppelte; die Tiefe beläuft sich auf 44 Meter. Bei Neuberg an der Mürz wurde die Rabensteinhöhle (1851/24) neu vermessen; im tagfernen Teil konnten höherliegende Räume entdeckt werden, so daß die Länge von 107 Meter auf 323 Meter anwuchs; die Tiefe blieb mit 61 Metern nahezu gleich.

Auch das Markierte Windloch am Großen Otter wurde neu bearbeitet, wobei insbesondere durch genaue Erfassung der oberen Etage die Länge von 154 Meter auf 248 Meter anstieg; der Höhenunterschied beträgt 44 Meter.

In der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) wurde die Forschung im Ali-Baba-Canyon abgeschlossen, die allerdings nur mehr 137 Meter Gangstrecken erbrachte, so daß dieser Teil der Mammuthöhle 1313 Meter lang ist und einen Höhenunterschied von –267 Meter aufweist. Die Neuvermessung des Windstollenlabyrinthes und des Oberen Windstollens ergab 1909 Meter, wovon 1066 Meter der Ganglänge hinzugerechnet werden können, obwohl lediglich im Oberen Windstollen ein kleinräumiger Teil mit 123 Meter Länge entdeckt wurde. Mit Vermessungen im Sklavengang, bei der Halle der Vergessenheit, beim Feenpalast und in der Oedlhöhle erfuhr die Mammuthöhle einen Längenzuwachs von 1678 Meter. Mit den von den Berliner Höhlenforschern vermessenen Teilen der Mortonhöhle, die Verbindungen zu den Dampfenden Schächten und zum Wasserschacht, dem tiefsten Teil der Mammuthöhle, aufweisen, beläuft sich die Länge der Dachstein-Mammuthöhle nunmehr auf 44.796 Meter.

Im Rahmen der Tauplitz-Expedition der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft an der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien fanden eine Forschungswoche und einige mehrtägige Fahrten statt. Die wesentlichsten Ergebnisse sind folgende: Der Karrenschacht (1625/49) erfuhr einen Längenzuwachs von 206 Meter auf 10.900 Meter, der Tragschacht (1625/344) wurde bis jetzt auf 273 Meter Länge und 129 Meter Tiefe erforscht. Im Glykolschacht (1625/20) wurden zwei Horizontaletagen in 115 bzw. 235 Meter Tiefe erforscht, welche durch den 105 Meter tiefen Brunnenschacht verbunden sind. Weiters wurde eine Verbindung zum Burgunderschacht (1625/20) mittels zweier Schachtabstiege vom Höhlenteil Spätleseschacht vermessen. In diesem Gebiet wurde auch die Himm-Höhle 238 (1625/238) auf 512 Meter Länge und 81 Meter Tiefe erforscht und das renovierte Jungbauerkreuz am ursprünglichen Standort wieder aufgestellt.

Die Arge Wachau führte im Pfannloch (1816/55) am Ötscher einige Forschungsfahrten durch, womit die Ganglänge um 459 Meter auf 3314 Meter stieg; die Tiefe blieb mit 304 Meter unverändert.

Über Forschungen der Arge Wachau bzw. von Vereinsmitgliedern in der Raucherkarhöhle (1626/55) und im Feuertalsystem (1626/120) wird vom Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich berichtet.

Die Forschergruppe Neunkirchen war im Warwas-Glatzen-Höhlensystem und im Schneisencanyon (Kräuterin) sowie im Pfännloch (Ötscher) tätig. Die Vermessung des Kesselbergschachtes auf der Göstlinger Alpe konnte abgeschlossen werden. Am Hochschwab wurde im Gebiet der Bärnsbodenalm eine Verbindung zwischen Bärns-Schacht 90 und Rannariegelschacht vermessen, so daß sich für diese Höhle eine Länge von 193 Meter und eine Tiefe von 67 Meter ergibt.

Die Aktion „Saubere Höhlen“ wurde weitergeführt. Neun Reinigungsfahrten in Höhlen wurden unternommen und zwei Höhlenabsperungen erneuert.

Im Rahmen der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft wurden 20 Fundkomplexe mit Resten von 189 Individuen von 36 Arten bearbeitet. Bei 1309 Fledermausbeobachtungen konnten 18.549 Tiere von 22 Arten festgestellt werden.

In Gaming wurde ein Schauhöhlenseminar abgehalten, das vom Wiener Volkswbildungswerk unterstützt wurde und reges Interesse fand.

Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ des Landesvereines erschienen mit elf Hefen, insgesamt 270 Seiten und einer Auflage von 530 Exemplaren.

Wilhelm Hartmann (Wien)

KURZBERICHTE

70 Jahre Gassl-Tropfsteinhöhle (Oberösterreich)

Am 14. Juli 1988 beging der Verein für Höhlenkunde Ebensee ein dreifaches Jubiläum: 70 Jahre Erstbefahrung der Gassl-Tropfsteinhöhle, 55 Jahre Vereinsbestand und 55 Jahre Schauhöhleneröffnung.

Der Eingang zur Gassl-Tropfsteinhöhle war Forstleuten schon lange bekannt. Nach genauen Lagehinweisen konnte die im Gasslkogel liegende Höhle am 16. Juni 1918 gefunden und erstmals befahren werden. Franz Pergar, Josef Planschütz, Emil Hofinger und Josef Rainbacher drangen schon damals bis zur Kanzelhalle vor, dem Endpunkt des derzeitigen Führungsweges. Vom Tropfsteinreichtum überwältigt, war man sich schon damals darüber einig, die Höhle der Öffentlichkeit zugänglich machen zu wollen. Dieses Vorhaben sollte allerdings erst 15 Jahre später gelingen.

In der Zwischenzeit tat man viel, um die Höhle in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Führungen auf privater Basis wurden abgehalten, und auch die Forschungen gingen weiter. Im Jahre 1924 konnte der 85 Meter tiefe Pergarschacht erstmals bezwungen und das darunter ansetzende Horizontalsystem mit dem Leopoldsdorn befahren werden. 1925 fand in Ebensee die Tagung des damaligen Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher statt, bei der die Höhle ebenfalls besucht wurde. In diesem Jahr besuchten bereits 300 Personen die Gassl-Tropfsteinhöhle. 1927 wurde die Schutzhütte beim Höhleneingang erbaut, 1931 die Höhle zum Naturdenkmal erklärt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Messerklinger Harald, Kuffner Dietmar, Sulzbacher Kurt, Klappacher Walter, Weissensteiner Volker, Bayerl Fritz, Hübler Albert, Nuck Karl, Auer Alfred, Gebauer Herbert Daniel, Lammer Hildegard, Krejci Günther, Krieg Walter, Hartmann Wilhelm [Willi]

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1988 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Organisationen 55-65](#)